



Sparschwein:
Sichere Geldanlagen werfen kaum Rendite ab

von Heinrich Schwarz

Der Leitzins der Europäischen Zentralbank liegt weiterhin auf dem historischen Tiefstand von 0,05 Prozent. Das heißt, die Geschäftsbanken können sich zu diesem Zinssatz Geld bei der EZB leihen. Damit sollen die Banken angeregt werden, günstige Kredite an Haushalte und Unternehmen zu vergeben, um somit die schwächelnde Wirtschaft anzukurbeln. Umgekehrt heißt dies allerdings, dass die Niedrigzinsen an die Sparer weitergegeben werden. Einlagen auf einfachen Bankkonten oder kurzfristige Anlagen werfen kaum noch Gewinne ab. Dabei passiert es in der Regel sogar, dass man durch die Inflation real sogar Geld verliert. Die Sparer stehen vor einem regelrechten Dilemma: Will man Geld sicher anlegen, kommt es zum Wertverlust. Zielt man hingegen auf eine hohe Rendite ab, muss man unsichere Anlagen in Kauf nehmen. Denn eine hohe

Rendite bedeutet immer auch ein hohes Risiko. Das Arbeitsförderungsinstitut hat im aktuellen AFI-Barometer erhoben, auf was Südtirols Arbeitnehmer bei der Geldanlage Wert legen. Für 70 Prozent der Befragten ist Sicherheit das oberste Ziel. 62

Die Sparer stehen vor einem regelrechten Dilemma.

Prozent gaben Liquidität an. Sie wollen also immer genug Geld für kurzfristige Ausgaben haben, ohne dabei Schulden machen zu müssen. Eine langfristige Rendite ist für 48 Prozent der Arbeitnehmer wichtig – für 15 Prozent hingegen eine kurzfristige Rendite. Unter den vier genannten Zielen konnten die Befragten übrigens zwei auswählen.

Harte Zeiten

Südtirols Sparer haben es zurzeit nicht einfach: Für **sichere Geldanlagen** gibt es momentan fast **keine Zinsen**. Investoren stehen hingegen **gute Zeiten** bevor.

Wofür sparen?

| Altersgruppe | Platz 1 | Platz 2 | Platz 3 |
|--------------|---------|----------|----------|
| 20-29 Jahre | Hausbau | Kinder | Notfälle |
| 30-45 Jahre | Kinder | Notfälle | Alter |
| 50+ | Alter | Notfälle | Kinder |

Quelle: Arbeitsförderungsinstitut

Und aus welchen Gründen wird gespart?

61 Prozent gaben an, ihr Geld vor allem für die Kinder beiseite zu legen. 51 Prozent argumentierten mit unvorhersehbaren Ereignissen. Hauptsächlich für den Ruhestand sparen 44 Prozent der vom AFI befragten Südtiroler. 41 Prozent gaben den geplanten Hausbau an, wobei wiederum zwei Antworten möglich waren. Besonders interessant – und durchaus auch nachvollziehbar – sind die Unterschiede zwischen den Altersklassen. Die 20- bis 29-Jährigen sparen in erster Linie für den Hausbau, die 30- bis 49-Jährigen für den Nachwuchs und die ältere Arbeitnehmer-Generation für einen Lebensabend ohne Geldprobleme.

Der Sozial- und Arbeits-Landesrätin Martha Stocker geben die Prioritäten der jungen Südtiroler allerdings zu denken: „Dass die Zeiten nicht leicht sind, ist klar. Aber selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es wichtig, über eine Zusatzrente für das Alter vorzusorgen.“



Martha Stocker:
„Altersvorsorge nicht vergessen“

Weit bessere Umstände als die Sparer haben derzeit die Unternehmen. Sie profitieren von Krediten mit relativ niedrigen Zinsen. Und tatsächlich scheint die Niedrigzinspolitik der EZB Früchte zu tragen. Laut einer Statistik der Banca d'Italia steigt das Kreditvolumen an Unternehmen erstmals seit Jahren wieder an. Die Nachfrage ist also da – und die Banken lockern die vielzitierte Kreditklemme.

Entspannter Arbeitsmarkt

Die Perspektiven am **Arbeitsmarkt** haben sich weiter aufgehellt. Das geht aus dem aktuellen **AFI-Barometer** hervor.

(hse) Den Südtiroler Arbeitsmarkt kennzeichnet derzeit Licht und Schatten. Das lässt sich sehr gut an einem Jahresvergleich festmachen: Zwischen dem zweiten Halbjahr 2013 und dem zweiten Halbjahr 2014 wurden 1.508 neue Arbeitsplätze geschaffen. Das ist ein Plus von 0,8 Prozent. Gleichzeitig gibt es aber auch 5,7 Prozent mehr Menschen mit einem Arbeitslosenstatus.

„Der Südtiroler Wirtschaft gelingt es nicht, genügend Arbeitsplätze zu schaffen“, kommentiert AFI-Direktor Stefan Perini, der in diesem Jahr eine Besserung auf dem Arbeitsmarkt erwartet. Perini verweist dabei auf das aktuelle AFI-Barometer, das das Stimmungsbild der Südtiroler Arbeitnehmer in dreimonatigen Abständen widerspiegelt. Das Stimmungsbild ähnelt insgesamt zwar

jenem vor einem Jahr – jedoch haben sich die Perspektiven am Arbeitsmarkt aufgehellt. Immer weniger Südtiroler glauben, dass die Arbeitslosigkeit, die derzeit bei 4,4 Prozent liegt, weiter steigen wird. Weniger pessimistisch ist man auch, was das Risiko des Jobverlustes betrifft. Stefan Perini hält ein Wirtschafts-



Stefan Perini:
„Wirtschaftswachstum von einem Prozent möglich“

wachstum von einem Prozent im Jahr 2015 durchaus für realistisch. „Die Energiekosten sind gesunken, der schwache Euro begünstigt den Export, der Zinssatz für Kredite ist besonders attraktiv und die beschlossene IRAP-Entlastung über 88 Millionen Euro führt den Unternehmen frisches Geld zu“, begründet der AFI-Direktor. Jetzt müsse man aber noch auf Investitionen und neue Arbeitsplätze warten.